

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der ASSR der WD

6. Jahrgang

Mittwoch, 25. August 1937

№ 103

Der hohe Ernteertrag des zukünftigen Jahres muß jetzt schon vorbereitet werden

Auf der Beratung der Combineführer im Jahre 1935 stellte Gen. Stalin vor unser Land die Aufgabe, es in der nächsten Zeit zu erreichen, daß die alljährliche Produktion von Getreide auf 7—8 Milliarden Pud gebracht wird. Die Partei und Regierung schuf alle Bedingungen, damit unsere Kolchose und Sowchose alle Höhen der Agrotechnik erkämpfen und den höchsten Ernteertrag auf der Welt erzielen können.

Unsere Kolchose und MTS, gestützt auf die voranschreitende landwirtschaftliche Wissenschaft, ausgerüstet mit erstklassigen Maschinen, erreichten in diesem Jahr eine Rekorderte. Die Bedeutung der Siege in diesem Jahre bestehen darin, daß sie die unerschöpfliche Möglichkeiten unseres Kolchosystems, die sozialistische Arbeit, die schöpferischen Kräfte zeigen. Wir müssen die diesjährige Erfolge so festigen, daß der hohe gesicherte Ernteertrag als unverletzliches **stalinsches Gesetz** in der Produktion unserer Kolchosen und Sowchose wird.

Die Bedeutung des Schwarzackers, im Kampfe um einen hohen Ernteertrag, ist besonders groß. Er kürzt die Fristen der Frühjahrssaat und erhält die Feuchtigkeit im Boden. Früher, tiefer und guter Schwarzacker ist eine zuverlässige Einlage zur Erhöhung der Ernteerträge. Die Vorteile des Schwarzackers, hat die reichliche Praxis unserer Kolchose und Sowchose voll und ganz bestätigt.

Die beste Zeit für Bestellung des Schwarzackers bei uns ist der August und September Monat. Die Menschen sind vollen Willens den Staatsplan zu erfüllen. Aber die Leiter unserer MTS und Kolchose vergessen, daß der August Monat schon zu Ende geht. Wie im vorigen Jahre, so auch in diesem vergeht die beste Zeit des Schwarzackers, ohne dieser schon angefangen hat.

Jetzt geht auf den Feldern die Einheimung der Ernte, auch begann die Herbstsaat.

Die Kombinierung, aller Feldarbeiten mit den Schwarzackern, ist die wichtigste Aufgabe zu deren Lösung alle Kräfte mobilisiert werden müssen.

Eine Hauptbedingung der erfolgreichen Vollendung der Erntearbeiten, der Herbstsaat und des Schwarzackers — ist ein bolschewistischer Kampf zur Liquidierung der Folgen der Schädigungsarbeit in der Landwirtschaft, Entlarvung und Ausrottung der trotzkistisch-bucharinschen Spionen, Diversanten und Schädlingen.

Es ist nichts anderes als Schädigungsarbeit, daß die Traktoren-parks in unserem Kanton zum Schwarzackern nicht vorbereitet sind.

Auf dem Sowchos 593 sind laut vorläufigen Ergebnissen einer Untersuchung von 39 Traktoren 15 in unarbeitsfähigem Zu-

stande. Der Traktor №1 ist ganz auseinander geschleppt, №28 wurde so schlecht repariert, daß, trotzdem mit ihm noch nicht gearbeitet wurde, auch nicht gearbeitet werden kann. Von dem Traktor «TschTS» wurden auch schon einige Teile verschleppt, so daß mit demselben auch nicht gearbeitet werden kann. Von allen übrigen Traktoren sind nur 9 in mittleren Arbeitszustande, alle andere müssen, bevor mit ihnen die Arbeit aufgenommen wird, nochmals repariert werden. Die Folgen all dieses ist die verbrecherisch geringe Leistung der Traktoren. Die Traktoristen sind nicht einmal, wie es sich gehört, in Brigaden eingeteilt. Die technische Bedienung der Traktoren ist äußerst schlecht gestaltet. Die Aufrechnungnahme des Brennstoffs ist nicht genau, das Ergebnis davon ist 3 Tonnen Ueberausgaben.

Solche ähnliche Fälle — schlechter Reparatur der Traktoren sind auch in der Ditteler und Neu-Dönnhofer MTS zu vermerken.

In diese Angelegenheit müssen schnellstens unsere Machtorgane eingreifen und ihr Wort sprechen.

Die Angaben auf der Rückseite zeigen, wie schlecht es in unserem Kanton steht mit der Bestellung des Schwarzackers und der Roggen-saat. Besonders schlecht steht es diesbezüglich im Neu-Dönnhofer MTS Bereich, wo bis zum 20. d. M. noch nicht ein ha Roggen gesät und erst 779 ha Schwarzacker bestellt war.

Das Feuer des sozialistischen Wettbewerbs in den Kolchosen und Sowchosen muß angeschürt werden. Es muß die höchste Leistung eines jeden Traktors errungen werden, bei schneller Aneignung der Erfahrungen der voranschreitenden Stoßbrigadler und Stachanowarbeiter.

Es darf nicht vergessen werden, daß laut Beschluß des II. Kongresses der Kollektivist-Stoßbrigadler, im nächsten Jahre die Unions landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet wird. Zur Ausstellung vorbereitend, müssen wir die große Siege unseres Kolchosystems widerspiegeln.

Den sozialistischen Wettbewerb und die Stachanowbewegung entfaltend, legen wir ein gesichertes Fundament der hohen Fruchtbarkeit unserer sozialistischen Felder und schaffen einen großen Überfluß an landwirtschaftlichen Produkten.

Bestellt und lest die Kantonzeitung **Stoßbrigadler**

Bestellungen werden zu jeder Zeit entgegen genommen

Über die Herbstsaat

Beschluß der Sowjets der Volkskommissare und des Büros des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSRdWD vom 17. August 1937

Die Vorbereitung zur Herbstsaat in den meisten Kantonen und besonders in den Kantonen Unterwalden, Fjodorowka, Kraßny-Kut, Staraja Poltawka, Balzer für vollständig unbefriedigend anzuerkennen.

Bis jetzt noch sind im Unterwaldener Kanton — 7000 ha, im Kraßny-Kuter Kanton — 5000 ha und im Staro-Poltawkaer Kanton 6000 ha Brache nicht geschält und nicht gepflügt, gleichzeitig muß die unbefriedigende Qualität des durchgeführten Schälens der Brache vermerkt werden. Im Seelmänner, Balzerer, Kraßny-Kuter und Lysanderhöher Kanton sind die Sämaschinen bis jetzt noch nicht repariert. In den meisten Kantonen ist der Samen nicht gereinigt, nicht gebeizt und auf die Keimfähigkeit nicht geprüft.

Die Bestimmung von Samenparzellen ist noch nicht beendet, im Dobrinkaer und im Franker Kanton aber wird diese Arbeit verbrecherisch gesprengt.

Der Sowjet der Volkskommissare und das Büro des Gebietskomitees der KP(B)SU vermerken besonders das unzulässige Zögern mit dem Dreschen des Shitnjaks und dessen Ablieferung an den «Gossortfonds», was die Erfüllung des Plans der

Shitnjaksaat in der Republik gefährdet.

Der Sowjet der Volkskommissare und das Büro des Gebietspartei-komitees beschließen:

Die Kantonvollzugskomitees und die Kantonkomitees der KP(B)SU zu verpflichten:

1. In den nächsten 3—4 Tagen das Umpflügen und Schälen der Brache zu beenden. Die Saat der Winterkulturen auf ungereinigter Brache kategorisch zu verbieten.

2. Vor Beginn der Aussaat in allen Kolchosen das Sortieren, Trieuren, Beizen und Prüfen der Qualität des Samens auf die Keimfähigkeit zu beenden und keine Aussaat mit ungeprüften Samen zuzulassen. Die Aussaat ist ausschließlich mit reinsortigem Samen zu bestellen.

Das VK für Landwirtschaft und die Kantonvollzugskomitees zu verpflichten, vor Beginn der Aussaat den Austausch von nicht reinsortigem Samen auf reinsortigen zwischen den Kolchosen zu beenden.

3. In zweitägiger Frist in allen Kolchosen die Bestimmung von Samenparzellen in natura zu beenden und diese Bestimmung durch einen Akt zu bekräftigen und die Parzellen mit Pfosten abzuteilen.

4. Die Kanton-Vollzugskomitees

und die Kantonkomitees der KP(B)SU zu verpflichten, in 5-tägiger Frist das Dreschen des Shitnjaks und dessen Ablieferung an den «Gossortfonds» zu organisieren. Das VK für Landwirtschaft und «Gossortfonds» zu verpflichten, die rechtzeitige Zustellung des Samens in die Kantone zu sichern.

Die Kolchosvorsitzenden und die Brigadiere der Feldbaubrigaden zu verpflichten, alltäglich die Qualität der Herbstsaatfläche von den Traktorenbrigaden nach einem Akt zu übernehmen.

6. Der Sowjet der Volkskommissare und das Büro des Gebietskomitees der KP(B)SU verpflichtet das VK für Landwirtschaft, die Kantonpartei-komitees und die Kanton-Vollzugskomitees, die Saat nicht später als den 20. August zu beginnen und sie mit hoher Qualität und zur festgesetzten Frist durchzuführen.

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der ASSR der WD: **W. DALINGER.**

Der die Pflichten ausführende Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSRdWD: **J. POPOK.**

Die 15. Kantonkomsomolkonferenz verläuft im Zeichen der bolschewistischen Kritik und Selbstkritik

Am 20. August wurde im Husenbacher Kulturpalast die 15. Komsomolkonferenz des Franker Kantons eröffnet. Nachdem die leitenden Organe der Konferenz gewählt und der Abrechnungsbericht des KK des LKJV erstattet war, begannen die Debatten zum Rechenschaftsbericht.

Die Genossen unterzogen die Arbeit des KK des LKJV einer scharfen bolschewistischen Kritik und deckten die Mängel in der Komsomolarbeit auf. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand auf der

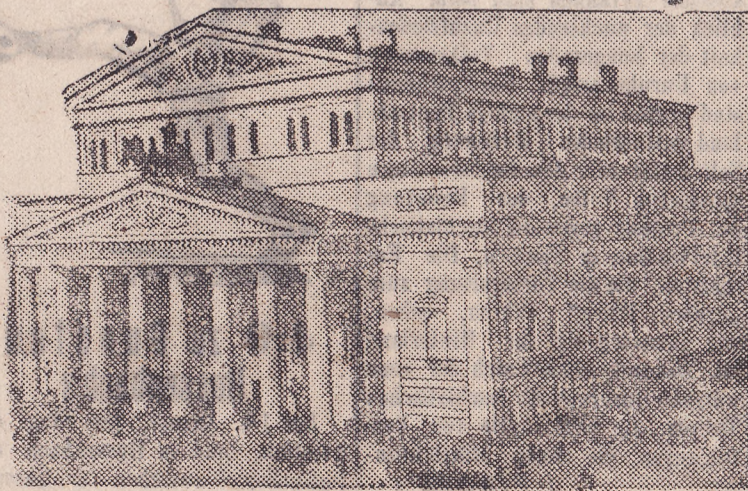
Konferenz die bolschewistische Wachsamkeit. Gegenüber den Verbündeten des entlarvten Schurken **Becher** bekundete das Büro des KK Klassenblindheit und reagierte nicht rechtzeitig auf die Signale der Plenumsmitglieder und der einzelnen Komsomolisten. Hartung, Geling und Leis waren damals, als Becher Sekretär des KK war, Mitglieder des Büros und verstanden es nicht ihn zu entlarven, sondern unterstützten auch seine antisowjetische Maßnahmen die auf die moralische

Zersetzung der Komsomolorganisation gerichtet waren. Bei Saufgelagen, die Becher oft veranstaltete und an denen auch Hartung, Geling und Leis teilnahmen, hielt letzterer Schmeichelreden über den „hochwürdigen Sekretär“ und warb damit um die Gunst Bechers. Zur Veranstaltung dieser Saufgelagen nahm Becher das Geld aus der Kasse des KK des LKJV. Die drei Büromitglieder waren darüber informiert, schwiegen aber. Von dieser Art waren sie direkt oder indirekt an der moralischen Zersetzungsarbeit, die Becher in unserer Organisation führte, beteiligt. Noch auf der Konferenz versuchten sie diese Tatsachen zu verwischen.

Das Büro des KK, daß auf diese Momente reagieren hätte sollen, ließ es zu, daß Hartung, Leis und Geling nach der Auflösung des Büros an dessen Spitze Becher stand, weiter im Bestand des Plenums verblieben. Dank der entfalteten Kritik und Selbstkritik riß die Konferenz diesen Personen die Masken vom Gesichte und schloß sie aus den Reihen des LKJV aus.

Alle Komsomolisten müssen aus diesem Fall die nötige Lehre ziehen, die Klassenwachsamkeit verstärken um jegliche Feinde des Volkes zu entlarven.

P. M.



Das ordengeschmückte Große Akademische Staatstheater der U.d.S.S.R. in Moskau

Wo die Herbstsaat schlecht bestellt wird Für Verletzung des l-w Statuts 1 Jahr 6 Monate Freiheitsentziehung Kulakische Wühlarbeit in Walter

Trotzdem es allgemein bekannt ist, daß keine Figurensaat gemacht werden soll, unterstand sich der Traktorist **Neubauer** aus der Traktorenbrigade №5 der Dittler MTS solche in Kautz zu machen, was eine widergesetzliche Handlung ist. Am 21. d. M. kam der Direktor der MTS Gen. **Schmidt** aufs Feld und stellte dieses eigenmächtige und ungesetzliche Handeln des Traktoristen Neubauer fest, der schon 12 ha auf diese Weise «bearbeitet» hatte. Die Arbeit auf diese Art wurde sofort eingestellt und eine Untersu-

chung zur Herausfindung der Schuldigen eingeleitet, um sie zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Dabei sei noch gesagt, daß der Feldbauleiter des Kantzer Kolchoses Gen. **Riel** bei der Bestellung dieser Figurensaat dabei war und nichts dagegen einwandte, d.h. sein Zugeständnis gab.

Der Vorsitzende des Kolchoses Gen. **Frank G.** sollte mehr auf den Saatfeldern sein und besser auf die Qualität der Arbeit achten, dann wären diese Mißstände nicht vorhanden. **Sch-t.**

Die Artikel in unserer Sondernummer vom 14. August „Grobe Verletzungen des Statuts des l-w Artels in Seewald“ und der Artikel im Stoßbrigadler vom 16. August d. J. „Die Sabotage der Erntearbeiten in Seewald schonungslos zertümmern“ haben sich wie die Untersuchung ergab, bewährt.

Am 22. August wurde diese Angelegenheit auf einer öffentlichen Sitzung des Volksgerichts unseres Kantons behan-

delt. Der Hauptschuldner in dieser ganzen Angelegenheit **Schöll**, wurde zu 1 Jahr und 6 Monaten Freiheitsverlust verurteilt. Degenhardt B. d. F. wurde, da kein grimmiges Vergehen von ihm festgestellt werden konnte, vom Gericht freigesprochen, aber, wegen sorglosem Verhalten zur gesellschaftlichen Ernährung, der Kolchosverwaltung zur Bestrafung laut dem l-w Statut übergeben. **L.**

Die Methoden des Klassenfeindes werden mit dem täglichen Vorwärtsschreiten unserer Kochose, mit dem schnellen Wachstum des Wohlstandes der Werktätigen der UdSSR, immer raffinierter. Im erbittertesten Haß gegen unserem Heimatlande greift der Feind zu den allerniederträchtigsten Mitteln um die friedliche Arbeit am sozialistischen Aufbau zu sprengen.

Unter Leitung der Kulakin **Bertha Dorn** entstand in Walter eine kulakische Wühlgruppe, die sich zum Ziel setzte, die Parteiorganisation durch Verleumdungen zu schwärzen und die politisch-wirtschaftlichen Kompagnen zu sprengen.

Bertha Dorn, ihr Helfershelfer **Leo Benner** und die Frau des gewesenen Buchhalters Hill, der wegen grober Verletzung des Kolchosstatuts von der Arbeit entfernt ist, entfaltet in dem heißesten Moment der Ernte, als alle Partei und Komsomolkräfte aufs Feld waren, ihr Schädigungshandwerk, indem sie den Partorg Gen. **Rau** zu verleumden suchten.

Gen. Rau verstand es noch immer die schädlichen Absichten dieser Sippschaft zu entlarven, daher ist er ihr größter Feind. Sie verbreiteten unter den Schülern Gerüchte über antisowjetische Erziehungsmethoden seitens des Lehrers Rau und brachten es fertig, daß einige Schüler ihre unverschämten Lügen bestätigten. Die Verleumdung des Gen. Rau drückt sich in der Behauptung aus, die Schüler während den Unterrichtsstunden geschlagen zu haben, was sich natürlich nicht bewahrheitete. Lehrer Benner, dessen Arbeit Gen. Rau auf den Komsomol und Lehrerversammlungen kritisierte, war bestrebt, letzteren vor das Büro des KK der KP(B)SU und vor das KK des LKJV als Schädling zu brandmarken.

Als diese Angelegenheit von einer örtlichen Kommission, in die Benner einging, untersucht wurde, schrieb Benner an das KK des LKJV und das KPK «daß sich alles bewahrheitet hat.» Erst nachdem dieser Fall von einer Kommission des KK des LKJV und des KPK untersucht war, wurde diese Sippschaft entlarvt. Benner wurde aus dem Komsomol ausgeschlossen.

Außerdem wurde die Partei- und Komsomolorganisation bei den höherstehenden Organen vorstellig. Benner auch von der Direktion der Walterer Schule und von der Lehrarbeit zu entfernen. **S-E.**

Angaben

Über den Gang der Erntekampagne und des Schwarzackerns in den Kolchosen unseres Kantons auf den 20. August 1937

| Benennung der Kolchosen | In allem gemäht in Proz. | Zusammengefahren in ha | Auf dem Felde liegen gebl. ha | Gesäht Roggen in ha | Schwarzacker ha | Silos in Tonnen |
|-------------------------|--------------------------|------------------------|-------------------------------|---------------------|-----------------|-----------------|
| „Stalin“ | 93 | 825 | 691 | 32 | 398 | 135 |
| „Woroschilow“ | 95 | 74 | 51 | — | 164 | — |
| „Liebknecht“ | 100 | 933 | 807 | 199 | 564 | 350 |
| „Lenins Werk“ | 100 | 37 | 384 | 14 | 237 | 56 |
| Im Rayon | 96 | 1869 | 1933 | 245 | 1363 | 541 |
| „Komintern“ | 95 | 450 | 974 | 96 | 140 | 105 |
| „Politabteilung“ | 100 | 1280 | 116 | — | 225 | 180 |
| „Molotow“ | 100 | 565 | 988 | — | 67 | 161 |
| „Budjonny“ | 93 | 370 | 844 | 40 | 69 | 79 |
| „Woroschilow“ | 75 | 770 | 160 | 26 | 60 | 16 |
| „Fortschritt“ | 80 | 234 | 52 | — | 65 | 32 |
| „R. Luxemburg“ | 92 | 578 | 461 | — | 189 | 103 |
| Im Rayon | 91 | 4247 | 3595 | 162 | 815 | 676 |
| „Kalinin“ | 84 | 341 | 507 | — | 70 | 50 |
| „Luxemburg“ | 96 | 154 | 528 | — | — | 41 |
| „Molotow“ | 96 | 424 | 1040 | — | 44 | 125 |
| „Thälmann“ | 96 | 33 | 725 | — | 16 | 50 |
| „R. Front“ | 100 | 512 | 357 | — | — | 48 |
| „Komsomolez“ | 100 | 513 | 264 | — | — | 75 |
| „Lenin“ | 100 | 56 | 252 | — | — | 56 |
| „Steinhardt“ | 96 | 818 | 94 | — | 86 | 63 |
| „Stalin“ | 98 | 601 | 455 | — | — | 40 |
| „Jakowlew“ | 100 | 351 | 661 | — | 48 | 107 |
| „Kirov“ | 97 | 416 | 392 | — | — | 54 |
| „M. Gorki“ | 100 | 540 | 1250 | — | — | 70 |
| Im Rayon | 96 | 4759 | 6485 | — | 319 | 779 |
| Im Kanton | 94 | 10875 | 12013 | 407 | 2497 | 1996 |

Hinrichtungen im faschistischen Deutschland

Berlin, 16. August. Heute morgen wurde in Berlin Wilhelm Firl aus Dresden hingerichtet, der der „Vorbereitung zum Sturz des bestehenden Systems“ beschuldigt und zum Tode verurteilt wurde. Gleichzeitig wurden die Urteile gegen den 24-jährigen Erich John und den 25-jährigen Hermann John aus Neukirchen vollstreckt, die vom faschistischen Gericht auf die Beschuldigung des „Staatsverrats“ hin zum Tode verurteilt waren.

Durch Deutschland geht jetzt eine neue Welle des tierischen faschistischen Terrors — Hinrichtungen von Arbeitern, Erschießen von Soldaten, Massenstreifen und Verhaftungen, eine endlose Serie politischer Prozesse.

Vor einigen Tagen starben im Berliner Gefängnis Flötensee unter dem Henkerbeil die Antifaschisten Gerhard Holzer — 24 Jahre alt, Reinhold Julius — 24 Jahre alt, Ferdinand Thomas — 42 Jahre alt und der Soldat Ernst Opiz — 28 Jahre alt. In Düsseldorf wurden 7 Soldaten erschossen, weil sie dem faschistischen Kommando nicht

gehörten. Jetzt berichtet der Telegraph von neuen Hinrichtungen. In den Todeskammern befinden sich viele Duzende Antifaschisten in Erwartung der Abrechnung, die von den berüchtigten «Volksgerichten» verurteilt wurden, die aus faschistischen Berufshenkern zusammengesetzt sind.

Mit Schrecken und Ekel horcht die ganze Welt, was in dem gewaltigen Kerker vorgeht, der sich „Drittes Reich“ nennt. Die faschistischen Tyrannen sind beim Anblick der wachsenden Unzufriedenheit der hungernden Volksmassen von Unruhe erfaßt. Die Faschisten sind hilflos vor der sich in Deutschland entfaltenden Bewegung der Solidarität mit dem heldenmütigen spanischen Volke, der Bewegung des Protests gegen die faschistische Intervention in Spanien. Die Faschisten, die die Vorbereitung zum „großen Krieg“ führen, sehen, wie unzuverlässig ihr Hinterland ist. Dadurch erklärt sich der neue wütende Ausbruch des faschistischen Terrors, die neue Welle von Verfolgungen, die neuen Hinrichtungen. („Prawda“)

Vom Wettbewerb der Dorfkonsumvereine

Der Franker DKV will nicht hinter Kolb zurückbleiben und im Wettbewerb mit dem Hussenbacher Konsumverein als Sieger hervorgehen. Die Abrechnung der Verwaltung vor den Kooperationsmitgliedern erfolgte am 8. d. M. Auf dieser Versammlung wurde der Vorschlag eingebracht, den Wettbewerbsvertrag mit dem Hussenbacher Dorfkonsumverein zu

erneuern. Außerdem verlangten die Versammlungsteilnehmer den, laut Ergebnisse der Prüfung des Wettbewerbsvertrages, gewonnenen Pathephon in den Hussenbacher DKV abzuholen.

Von der Bilanzkommission des KKV wurde der Vorsitzende des Franker DKV Gnn. **Schmidt** als Kandidat zur Prämierung vorgeschlagen. **St**

Müller verletzt die Sowjetgesetze

Laut Gesetz wird in den Kooperationen der Lohn den Verkäufern nach dem Umsatz ausgezahlt, im Neu-Dönnhofer aber wird dabei Gleichstellerei gepflegt. Als Verkäufer in der Kooperation arbeitet **Lind Michel** und im Brotladen **Schwab Frieda**. Gen. Schwab erzielt allmonatlich einen Umsatz von 40-60 Tausend Rbl. wo es ihr ein Monatslohn von 3-400 Rbl. tragen würde. Lind erzielt kein so hohen Umsatz, weshalb auch sein Lohn niedriger sein müßte. Der Vorsitzende der Neu-Dönnhofer Kooperation Gen. Müller zahlt Gen. Schwab nur 150-200 Rbl.

aus. Lind dagegen bekommt noch den anderen Teil von Schwabs Lohn angerechnet. Müller erklärt, Schwab sei allein, Lind habe dagegen eine große Familie und brauche deswegen auch mehr Lohn; aus diesem Grund ist Lind nicht bestrebt den Umsatz zu steigern. Der KKV ist über diese ungesetzliche Erscheinung informiert, tat aber noch nichts zu deren Beseitigung.

Wir hoffen aber, daß der KKV nun eingreift und der Gen. Schwab zu ihrem Recht verhilft.

Ein Zuschauer

Tagesereignis

In der Nacht vom 9. auf den 10. August wurde der Kollektivist zu Merkel **Knaub Heinrich** von Rein Friedrich durch einen Gewehrstoß stark verwundet. Rein, der sich bei der Bewachung des Obstgartens der Flinte bedient, gebraucht dieselbe auch gegen den Menschen.

Angeblieh soll Knaub in dem Obstgarten Reins gewesen sein;

aber Tatsache ist, daß dieser Menschenhinder den Gen. Knaub nicht gewarnt hatte sondern gleich auf ihn schoß.

Dieser Vorfall muß von der Staatsanwaltschaft untersucht werden, ob hier nicht ein öffentlich feindlicher Akt vorliegt um die Kollektivisten arbeitsunfähig zu machen und somit hemmend auf die Ernte einzuwirken. **F-ch.**



4:0 zu Gunsten Hussenbachs

Am 18. August, dem Tag der Aviation, fand in Hussenbach ein Fußballspiel zwischen der Hussen-

bacher und Kratzker Mannschaft statt. Wenn wir in der vorigen Nummer unserer Zeitung die Leistungen der Hussenbacher Spieler hervorhoben, so muß dasselbe heute wieder getan werden. Das Spiel am 18. endete mit 4:0 zu Gunsten Hussenbachs. Die Spieler dieser Mannschaft beherrschen die Technik des Spiels und wahren eine gute Disziplin während demselben.

Von den Spielern der Hussenbacher Mannschaft können als beste die Genossen **Schamne, Borfs**, u. a. erwähnt werden.

Es darf auch nicht unterlassen werden die Fortschritte der Kratzker Mannschaft — Arbeiter der Fabrik „Fortschritt“ — hervorzuheben, die, obwohl sie sich erst organisierten und wenig trainiert sind, starken Widerstand leisteten. **M.**

Zeitw. verantwort. Redakteur: **H. Lerch.**

Bevollm. d. Hauptl. № 18/200
Auf. 1065 Ex. Format 41x29